



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2, S. 32 M., statt 36 M., für 1/3, S. 17 M., statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2, S. 13.50 M., 1/3, S. 26 M., 1/4, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weideseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 149.

Leipzig, Freitag den 29. Juni 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Konkursstatistik.

1. Vierteljahr 1917.

Die Zahl der Konkurs-Eröffnungen nimmt immer mehr ab. Nach den Mitteilungen in der Finanzzeitschrift »Die Bank« wurden für das ganze deutsche Handels- und Wirtschaftsgebiet folgende Zahlen der Konkurs-Eröffnungen festgestellt:

	1. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.	4. Viertelj.	Insges.
1913	2709	2557	—	—	—
1914	2427	2060	1608	1643	7738
1915	1592	1231	981	776	4580
1916	744	598	480	457	2279
1917	382	—	—	—	—

Von 2709 im 1. Vierteljahr 1913 ist die Zahl der Konkurs-Eröffnungen im gleichen Zeitraum über 2427 — 1592 — 744 bis auf 382 im 1. Vierteljahr dieses Jahres herabgegangen. Der fortgesetzte Rückgang ist wohl nicht nur auf die zunehmende Ersetzung des Konkurses durch die »Geschäftsaufsicht« zurückzuführen, sondern darf wohl auch zum Teil als ein Beweis für die fortschreitende Anpassung von Industrie und Handel an den Kriegszustand angesehen werden.

Den gleichen Rückgang zeigen die Konkurs-Eröffnungen auch im Buchhandel. Im 1. Vierteljahr 1917 wurden nur 3 gemeldet (im gleichen Zeitraum der 8 Vorjahre: 3 — 6 — 10 — 12 — 11 — 25 — 12 — 16). Von diesen 3 Konkurs-Eröffnungen betraf eine den seit 1911 bestehenden Verlag eines verstorbenen Verlagsbuchhändlers in Berlin, die zweite eine große Firma — Verlag und Sortiment — in Pissa i. Posen und die dritte ein regelrechtes, seit 1912 bestehendes Sortiment mit vielen Nebenzweigen in Frankenstein i. Schlesien. Sämtliche drei Geschäfte waren im Besitz natürlicher Personen (1 Nachlaß) sowie der Organisation des deutschen Buchhandels angeschlossen und demgemäß im Adreßbuch verzeichnet.

* * *

Im gleichen Zeitraum wurden 6 Konkursverfahren beendet (im gleichen Viertel der 8 Vorjahre: 6 — 7 — 10 — 8 — 5 — 18 — 13 — 18), und zwar wurden

- 2 aufgehoben nach Annahme und gerichtlicher Bestätigung des Zwangsvergleichs und
- 4 beendet nach Abhaltung des Schlußtermins.

Der eine Zwangsvergleich wurde im Konkurs einer Buchhandlung einer kleinen Provinzstadt erzielt. Das Geschäft, das mit Papierhandlung und Buchdruckerei verbunden war, hielt sich in ganz bescheidenem Umfang. Die angemeldeten Forderungen betragen insgesamt gegen 8000 M., von denen im Zwangsvergleich 25 Prozent gedeckt wurden; der Ausfall betrug nach Befriedigung der bevorrechtigten und absonderungsberechtigten Forderungen etwa 5500 M. — Der zweite Zwangsvergleich betraf eine regelrechte Sortimentbuchhandlung mit verschiedenen Nebenzweigen in einer Mittelstadt und schloß mit der Auszahlung einer Dividende von 20 Prozent. Weitere Zahlen konnten nicht ermittelt werden.

Von den 4 nach Abhaltung des Schlußtermins beendigten Konkursverfahren betrafen 3 regelrechte Sortimentbuchhandlungen, 2 in Kleinstädten, 1 in einer Großstadt. In dem

Sortimentskonkurs der Großstadt wurde eine Dividende von 13,6 Prozent verteilt. Weitere Zahlen wurden nicht mitgeteilt, wie auch die Bemühungen nach statistischem Material in dem einen Kleinstädte-Konkurs vergeblich waren. In dem andern waren nicht bevorrechtigte Forderungen in Höhe von 8793,81 M. angemeldet, bevorrechtigte 9,01 M. Als Teilungsmasse standen 1354,75 M. zur Verfügung, sodaß nach Deckung der Massekosten von 389 M. eine Dividende von 10,88 Prozent zur Auszahlung kam. Ausfall rund 7400 M. — Einen ungewöhnlichen Ausgang nahm das vierte Konkursverfahren, das über eine mit einem kleinen Zeitschriftenverlag verbundene Druckerei einer Großstadt verhängt worden war. Die Aktiennasse betrug 27 641,38 M., bevorrechtigte Forderungen waren 20 451,47 M. vorhanden, nicht bevorrechtigte 3817,45 M. Sämtliche Forderungen wurden voll bezahlt, dem Gemeinschuldner außerdem, nach Tilgung der Massekosten und Masseschulden in Höhe von 1900,67 M., 1875,79 M. Überschuß ausgehändigt.

Die 6 zum Abschluß gekommenen Konkursverfahren betrafen sämtlich natürliche Personen, deren Geschäfte der buchhändlerischen Organisation angeschlossen und im Adreßbuch des Deutschen Buchhandels verzeichnet gewesen sind. Ihren Wohnsitz hatten sie in Hannover — Königswinter — Leipzig — Malente-Stremsmühlen — Rheidt (Bez. Düsseldorf) — St. Wendel (Rheinl.). Als Gründungsjahre bzw. Übergangsjahre an den letzten Besitzer waren 4 festzustellen: 1892 — 1897 — 1903 — 1913.

Die Zukunft des französischen Buches.

Von Louis Hachette, Paris.

(Übersetzung aus »Revue des Deux Mondes« vom 1. Mai 1917.)

(Schluß zu Nr. 148.)

An erster Stelle sei hier sogleich versichert, daß es falsch ist, von diesem Mechanismus (dem Verkehr über Leipzig) — so klug erdacht und in so enger Anpassung an deutsche Verhältnisse er nach und nach mit den Jahrhunderten erwachsen ist — zu behaupten, daß er mit seinem Räderwerk den gesamten Weltbuchhandel beherrsche. Bei weitem nicht. Die europäische Bücherausfuhr erfolgt keineswegs völlig über Leipzig. Man war geneigt, hieran zu glauben. Daran ist nichts. Für uns im besonderen ist es von großem Wert, zu erfahren, ob und in welchem Umfange der französische Buchhandel den Leipziger Kommissionshäusern tributpflichtig ist, welche Mengen von seinen Büchern den Weg über Leipzig ins Ausland nehmen, und ob wir letzten Endes ihrer Übermacht untertan wären. Antwort auf diese Frage finden wir in den statistischen Übersichten, die die Herren Leclerc und Belin so glücklich waren, ihrem Bericht an den Kongreß beizugeben zu können. Unsere Büchersendungen nach Deutschland übersteigen nicht zehn Prozent unserer gesamten Ausfuhr. Daß Deutschland einen großen Teil von diesen Sendungen für sich selber braucht, für seine eigenen geistigen Bedürfnisse, diese Annahme ist unbestreitbar. Unsere Literatur, unsere wissenschaftlichen und medizinischen Bücher haben da drüben eine eifrige Kundschaft. Man liest uns in Deutschland viel mehr, als wir uns zu glauben schmeicheln. Die Aufnahme des zehnten Teils unserer Aus-